

66. HSS für Strasser in Pfarrkirchen

Unsere HSS fand am 8./9. 11. 2025 in Pfarrkirchen statt. A. Trepte bewertete die 52 **Blauen mit schwarzen Binden** in toller Qualität. Das ein oder andere Pünktchen mehr hätte diese vielleicht noch besser zum Ausdruck gebracht. Die meisten Strasser zeigten Sg-Form, -Stand, -Größe und -Augenfarbe. Der Großteil der Wünsche betraf das dauerhaftere tief Tragen der Brust, eine waagerechtere Haltung, sowie die Rückendeckung. Auch die Augen waren teilweise seitlich freier gewünscht, die zweite Binde markanter und das Gesamtgefieder fester. Als Mängel mussten eine ständige Abwehrhaltung, einmal Bindenrost und auch zu loses Gefieder notiert werden (2x v: E. Rübenthal; hv: F. Nömmmer 2x, G. Loos, ZG J. Kiener).

214 **Blaue ohne Binden** waren zu begutachten. Die meisten Jungtäufer,

bewertet von M. Kolbmüller, präsentierten sich mit ordentlichen Köpfen, Größe und insgesamt in ihrer Form. Sie zeigten sehr gute Front- und Standbreite. Wünsche gab es vermehrt im Schenkelgefieder. Rücken-, Keil- und Schwanzfarbe wurden teilweise durchgefärbter und die Schwingenfarbe satter gefordert. Auf festeres Gefieder, mehr Scheitelhöhe und Brustrundung, sowie auf seitliche Augenfreiheit wurde bei manchen Tieren hingewiesen. Als Mängel musste das ständige starke Anziehen der Brust und das Versagen in der Schwingenfarbe auf wenigen Bewertungskarten vermerkt werden (v: A. Baumgartner, Dr. H. Hota, U. Assmann; hv: A. Baumgartner, ZG Wudi, K. Voigt, H.-J. Bergmann, L. Krottenthaler, J. Knöckl). Die 19 Alttäuber, von R. Weiß bewertet, zeigten sich von der Qualität her ähnlich ihren jungen Vertretern. Die meisten waren, vielleicht auch auf

Grund des frühen Termins unserer HSS, im Gefieder noch nicht ganz so fest und ausgereift wie die Jungtäufer. Daher gab es an dieser Stelle öfter einen kleinen Wunsch in der Gefiederfestigkeit auch über dem Auge (v: ZG J. Kiener, R. Hendriok; hv: A. Baumgartner).

Die Jungtäubinnen bewerteten M. Kolbmüller und den Großteil F. Nömmmer. Die Gesamtqualität konnte durch eine harmonische und tolle Form sowie eine feste Feder mit passenden Köpfen überzeugen. Die meisten Tiere zeigten Sg-Augenfarbe und seitliche Augenfreiheit. Die meisten Wünsche waren reineres Schenkelgefieder, das Beachten der Keil- und Rückenfarbe, eine Idee mehr Scheitelhöhe und die Rückendeckung, sowie festeres Keil- und Nackengefieder. Unter Mängel waren flache Brust, mangelhafte Flüggellage, stark angezogene Brust, sehr wolkige Schildfarbe und unreine Schenkel und Flanken aufgeführt (v: A. Baumgartner, R. Kollhoff, U. Assmann; hv: A. Baumgartner, J. Baron, U. Assmann, G. Schumann, L. Krottenthaler, ZG Wudi, J. Knöckl, H. Hartmann, ZG J. Kiener). 23 Alttäubinnen wurden von R. Weiß bewertet. Diese präsentierten sich in sehr ausgeglichener Qualität und hatten ähnliche Wünsche, wie auch ihre jungen Vertreter. Den ein oder anderen Wunsch in der Gefiederfestigkeit gab es aber auch hier öfter (v: ZG J. Kiener; hv: R. Kollhoff, H.-J. Bergmann).

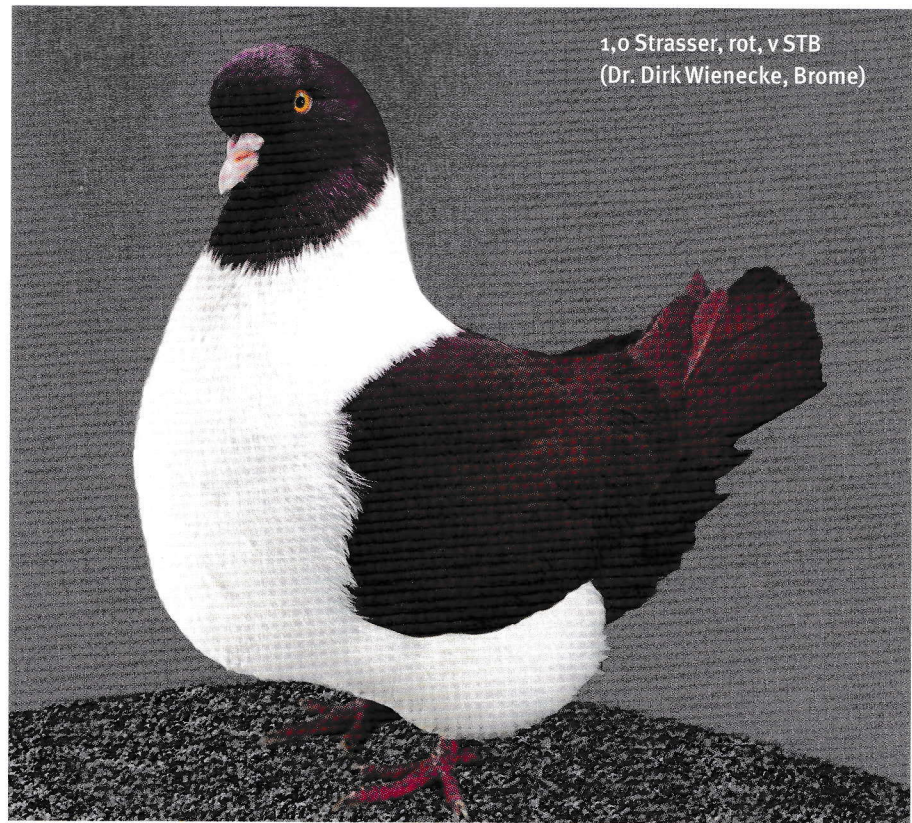
Leider konnten wir nur 36 **Blaugehämmerte** und 10 **Blau-Dunkelgehämmerte** bewundern. Diese wurden von unserem sehr erfahrenen früheren Hauptzuchtwart G. Wudi bewertet. Die meisten zeigten eine überzeugende Strasserform mit ansprechenden Köpfen und Größe, überwiegend gute Schwingenfarbe, sowie Hämmern. Die häufigsten Wünsche gab es in der Rückendeckung, in reinerem Bug- und

0,1 Strasser, schwarz, v GB
(Ralf Steinbach, Gutenborn)



Schenkelgefieder, intensiverer Augenfarbe, teilweise in der Hämmerung, aber doch öfter in der Gefiederfestigkeit und gelegentlich in der Schwingenfarbe. Mängel: stark geputztes Bug- und Schenkelgefieder, braune Augen und einmal Bindenrost (v: A. Kleeberger, K. Gerhard, D. Wurster; hv: K. Voigt 3x, A. Baumgartner).

Zusammenfassend zur Gesamtkollektion der blauen Farbschläge möchte ich meine Worte vom Vorjahr noch einmal untermauern. Es gab wieder eine deutliche Verbesserung in der Feder und die seitliche Sichtfreiheit war nur wenig in den Wünschen zu lesen. Dies kann die Züchter sehr stolz machen und zeigt, dass unser Ziel nicht kleinere Köpfe, sondern eine festere Feder mit genügend Stirnbreite und Scheitelhöhe ist. Ich freue mich über jeden Züchter, der bei unserem schönen Hobby bleibt und möchte mich daher bei ihnen bedanken, sowohl bei unseren deutschen Zuchtfreunden als auch über die Grenzen hinaus. In Zukunft dürfen wir gemeinsam den Fokus auf das reine Bug- und Schenkelgefieder, sowie die Intensität der Schwingen- und Rückenfarbe nicht verlieren, aber auch ein Augenmerk auf die Rückendeckung zu legen. Es ist schön zu



1,0 Strasser, rot, v STB
(Dr. Dirk Wienecke, Brome)

sehen, dass alle verinnerlicht haben, dass mit losem Gefieder keine Höchstnoten mehr erreicht werden können. Gerade auf einer HSS sollte man sich über jeden schönen Strasser freuen und in Kollegialität alle züchterischen Leistungen honorieren. Ich hoffe dies hält bei uns noch etwas mehr Einzug, da ich

es in unseren Nachbarländern schon öfter so erleben durfte. Was in Zukunft wieder zur Tradition werden muss, ist die Anwesenheit aller Sonderrichter zur Schau, die bewertet haben, um den Züchtern die Möglichkeit einzuräumen, Fragen zu stellen und einen konstruktiven Austausch am Käfig zu schaffen. ►



0,1 Strasser, blau mit
schwarzen Binden, v EB
(Eckhard Rübestahl, Zeitz)



1,0 Strasser, blau-
dunkelgehämmert, v GB
(Dieter Wurster, Rehling)
FOTOS: KIENER

Erstmalig als Obmann auf unserer HSS bei den Farbenschlügen Blau ohne Binden und Blaugehämmert verbleibt mir noch zu sagen, dass ich an der Seite solcher erfahrener Sonderrichter mit dem nötigen Fingerspitzengefühl einen leichten Job hatte. Dafür vielen Dank! Als zweitstärkster Farbenschlag präsentierten sich die **Schwarzen** (48,49 jung; 14,12 alt). Die Jungtäuber wurden von K. Ahl bewertet. M. Trepte war für die Bewertung der Alttäuber und aller Täubinnen zuständig. Die Jungtäuber zeigten sich mehrheitlich mit der geforderten Strasserform und Körpergröße. Größere Probleme bereitete hier die Gefiederfestigkeit, insbesondere am Hals und im Nacken. Auch der geforderte männliche Kopfausdruck war nicht im gewünschten Maß erkennbar. Ein vermehrtes Augenmerk muss einer waagerechteren Körperhaltung geschenkt werden. Für eine aufziehende Brust, zu schmalen oder zu hohen Stand kann kein sg vergeben werden. Eine lockere Feder am Kopf ist der Hauptgrund einer Einschränkung der Sicht nach vorn. Dieser Sachverhalt musste des Öfteren als Wunsch oder auch als Mangel (Schlitzaugen) auf der

Karte vermerkt werden. Tiere mit wenig Grünlack, bräunlicher Schwingenfarbe oder zu wenig Rückendeckung wurden zurückgesetzt. Wünsche im Augenrand, der Augenfarbe, einer etwas breiteren und steileren Stirn waren die Abstufungskriterien im Sg-Bereich (v: J. Wohlrab; hv: S. Schmidt, Dr. H. Hota 2x). Noch etwas ausgeglichener zeigten sich die 14 alten Täuber. Nur 3 konnten wegen unvollständigem Gefieder, matter Farbe und zu wenig Sichtfreiheit 93 P. nicht erreichen. Dem sehr frühen Schautermin war offensichtlich auch das lockere Gefieder geschuldet, sodass dies den Ausschlag für die Abstufung bildete (hv: F. Bühler). Die 49 jungen Täubinnen präsentierten sich in Form, Stand, Größe und Farbe auf hohem Niveau. Die Abstufungskriterien im Sg-Bereich waren Wünsche nach mehr Grünlack, einer satteren Schwingenfarbe, einem dunkleren Augenrand und einer tieferen Brust. Bei wenigen Tieren mussten aufgrund anziehender Brust, verdeckten Augen oder schmaler Stirn untere Noten vergeben werden (v: R. Steinbach, Dr. H. Hota; hv: R. Steinbach). Auf hohem Niveau zeigten sich die alten Täubin-

nen. Auch bei ihnen, wie bei den alten Täubern, wirkte sich der frühe Ausstellungstermin negativ auf die Gefiederfertigkeit aus. In der Form, der Körpergröße, der Haltung und dem Kopf mussten nur wenige Wünsche notiert werden. Die Wünsche, die sich als ausschlaggebend für die Abstufung abzeichneten, waren auch bei ihnen ein festeres Hals-Nacken- bzw. Kopfgefieder, ein besserer Unterschnabelansatz oder eine bedecktere Rückenpartie. Einigen war eine freiere Schnabelhaltung zu wünschen. Nur eine 0,1 konnte wegen wenig Körpervolumen 93 P. nicht erreichen (hv: S. Schmidt).

Die **Roten** traten mit 35,46 Jung- und 6,9 Alttieren an. SR K. Ahl bewertete die jungen Täuber. Diese zeigten sich sehr ausgeglichen in Körpergröße, Körperform und auch in den Köpfen sowie mit einer satten lackreichen Farbe. Bei der Augen- und Schnabelfarbe gab es ebenfalls wenig zu beanstanden. Für die Abstufung waren einmal mehr die Haltung oder eine vollere Unterlinie verantwortlich. In der Federfestigkeit im Nacken und auf dem Schild bestanden ebenfalls bei einigen Tieren Wünsche. Auf eine freie Sicht muss weiterhin



geachtet werden. Wo etwas loses Kopfgefieder gesehen werden konnte, musste ebenfalls ein Hinweis gegeben werden. In dieser Klasse muss der Rückendeckung zukünftig mehr Beachtung geschenkt werden. Weitere Abstufungskriterien waren eine sattere Schwingenfarbe und etwas mehr Stirnanstieg. Bei fehlender Körpergröße, zu spitzem Kopf oder zu breitem Unterschnabel konnte berechtigterweise keine Sg-Note vergeben werden (v: I. Macsak, Dr. D. Wienecke; hv: Dr. D. Wienecke, N. Ionas, P. Müller). Ein stückweit ausgeglichener präsentierten sich die von A. Trepte bewerteten alten Täuber. Hier lagen die Wünsche in der Federfestigkeit und einer freieren Sicht (v: E. Wohlrab). Die 46 jungen Täubinnen hatte R. Weiß zu bewerten. Sie boten eine sehr starke Vorstellung in einer ausgeglichenen, hohen Qualität. Der überwiegende Teil zeigte eine kurze Form bei sehr guter Körpertiefe und Körperbreite. Auch in den Kopfpunkten wurden erkennbare Fortschritte erreicht. Auf einen glatten Hals sowie Bindengefieder und auf eine anliegendere Keilfeder muss weiter geachtet werden. Auch bei glatter Schildfeder sollte die Schildfarbe gleichmäßig sein und zumindest etwas Grünglanz zeigen. Die Schnabel- und Warzenfarbe stellte einen Grund der Abstufung dar. Bei zu langer Hinterpartie, rauer Schildfeder fehlender Kopfsubstanz oder gar Scherenschwingen mussten untere Noten vergeben werden (v: H. Hellberg, Dr. D. Wienecke; hv: Dr. D. Wienecke, R. Schlittenbauer). Die 9 alten Täubinnen bewertete M. Trepte. Analog den alten Täubern gaben sie sich keine Blöße. Das Hauptkriterium bei der Abstufung bildete die Federfestigkeit bzw. korrektere Schwingenlage (hv: M. Sack).

Es stellten sich 28,33 junge und 8,11 alte **Gelbe** der Konkurrenz. Diese Gruppe wurde von P. Delle bewertet. Die jungen Täuber boten in der Form und den Köpfen ein sehr ausgeglichenes Bild, wobei



o,1 Strasser, rotfahl-gehämmert, v STB
(Mario Hor, Landsberg)

FOTOS: KIENER

bei letzteren schon noch Luft nach oben ist. In der Farbe wird ein sattes Goldgelb gefordert, weshalb auch kleine Zugeständnisse bei der Schildfeder im Bindenbereich gemacht werden können. Wenn sich dies auf das Schild ausbreitete, wurde je nach Ausprägung ein Vermerk bei Wünschen oder Männeln getätigt. Standbreite, Stirnanstieg, eine reinere Schnabelfarbe und eine tiefere Brust waren am häufigsten die Gründe bei der Abstufung im Sg-Bereich. Dagegen konnten Tiere, welche die Brust stark aufzogen, eine raue Schildfeder, einen farbigen Schenkel oder Bauchgefieder zeigten, keine Sg-Bewertung erhalten. Wobei zu letzteren anzumerken ist, dass unsere Strasser geputzt werden sollen bzw. sind. Sofern es von außen nicht zu erkennen ist, bleibt dies unberücksichtigt (v: ZG J. Kiener; hv: N. Ionas). Bei den 8 alten Täubern war mehrheitlich die Feder das ausschlaggebende Kriterium. Die 33 jungen und 11 alten Täubinnen präsentierten sich mit einem tiefen,

breiten Stand ein stückweit ausgeglichener als ihre Brüder. Der überwiegende Teil konnte in der Körpergröße und der geforderten Körperhaltung mit tiefer Brust aufwarten. Eine gleichmäßig goldgelbe Schildfarbe sowie die angestrebte Kopfgröße und Kopfform gaben nur selten Anlass zur Kritik. Für die Abstufung im Sg-Bereich war eine etwas haarige Feder in der Bindengegend, ein abstehendes Keilgefieder und eine reinere Schnabelfarbe ausschlaggebend. Die wenigen Täubinnen mit kleinen schmalen Köpfen oder breitem Unterschnabel konnten demzufolge keine Sg-Note erreichen. Noch ausgeglichener zeigte sich die Altklasse des Farbschlages. Bei ihnen wirkte sich der frühe Ausstellungstermin im Bereich des Gefieders negativ auf das Gesamtbild der Klasse aus. Dies sorgte allerdings für die Abstufung der Tiere im Sg-Bereich. Eine etwas breitere bzw. steilere Stirn oder eine reinere Schnabelfarbe wären ebenso wünschenswert gewesen. Nur einmal konnten wegen ►

unvollständigen Gefieders keine 93 P. vergeben werden (v: U. Kühne, H. Achhammer; hv: H. Achhammer, U. Hüfner, ZG J. Kiener).

19,16 junge und 6,13 alte **Rotfahl-Gehämmerte** bewertete SR U. Kühne. Ihm präsentierte sich eine tolle Kollektion. Die meisten Tiere konnten mit einer breiten Brust und einem breiten Stand überzeugen. So war es auch nicht verwunderlich, dass die Rotfahl-Gehämmerten, ähnlich wie ihre dunkelgehämmerten Verwandten, die beste Durchschnittsqualität unter den fahlen Farbenschlägen zeigten. Für die Abstufung bei den Täubern sorgten Wünsche nach etwas mehr Brusttiefe, einem etwas festeren Gefieder, insbesondere im Hals-, Nacken- bzw. dem Kopfgefieder, oder der Wunsch nach einer satteren Farbe. Bei den rotfahl-gehämmerten und rotfahl-dunkelgehämmerten Tieren bereitet anscheinend die gewünschte lebhaftige Augenfarbe leichte Schwierigkeiten. In der Form, der Größe, den Kopfpunkten sowie in der Farbe zeigten sich die Täubinnen noch ausgeglichener als ihre Brüder. Ein blauer Anflug am Kopf- und im Keilgefieder war bei wenigen zu erkennen. Auch in diesen beiden Klassen lagen die Wünsche analog zu denen der Täuber. Für die unteren Noten waren eine zu matte Augenfarbe, ein farbiges Schenkelgefieder, Weiß im Keil, eine angezogene Brust oder 11 Handschwingen verantwortlich. Auch in dieser Kollektion zeigt sich bezüglich der freien Sicht, dass nicht allein die Stirnbreite als ausschlaggebender Grund zu sehen ist. Vielmehr ist ein loses Kopfgefieder, gepaart mit zu wenig Kopfschubstanz über dem Auge, als Ursache zu betrachten. Die beiden rotfahl-gehämmerten Kollektionen zeigten sich hierbei richtungsweisend (v: R. Weiß 2x, M. Hor 2x; hv: R. Weiß, N. Kern 2x, M. Kolbmüller). Bei den 24 **Rotfahl-Dunkelgehämmerten** siegten M. Hor (v, hv), U. Assmann (hv) und M. Schult (hv).

Die kleine Kollektion der **Blaufahlen mit dunklen Binden** (5) war sehr ansprechend. Sehr gefallen haben die Größe, Brust-, Standbreite, waagerechte Haltung, feste Feder und die Augenfarbe (v: D. Talke; hv: R. Weiß). Mit nur insgesamt 8 **Blaufahlen, Rotfahlen** und **Gelbfahlen ohne Binden** lagen diese Farbenschläge im Trend der Vorjahre. Wünsche gab es in der Brustfülle, Schildreinheit und Augenfarbe. Mehr Stirnanstieg/-breite, vollere Un-



0,1 Strasser, schwarzgesäumt, v STB (Manfred Strasser, Erlbach)

terlinie, bessere Rückendeckung sind vorrangig zu beachten.

26 **Rotfahle mit Binden** boten dem SR ein einheitliches Gesamtbild. Nur wenige Tiere mussten mit 92 P. vorliebnehmen. Man sah teilweise große Tiere mit breiter, voller Brust und substanzvollen Köpfen. Wünsche waren trotzdem vorhanden: mehr Unterbrust, Kopf stärker, Feder anliegender, Schildfarbe reiner und Rücken abgedeckt. Besonders die Binden, sie sollten getrennt sein, die 2. Binde noch länger und ausgeprägter, auch die Bindenfarbe und Schwungfarbe müssen in Zukunft mehr beachtet werden. Ein geringer Teil hatte leichte Schenkelzeichnung (v: R. Weiß, M. Hor; 3x hv: R. Weiß).

35 **Gelbfahle mit Binden** waren in Bezug auf die Form meistens in Ord-

nung. Dasselbe gilt für die Haltung und den Stand. Die Kopfschubstanz ist vor allem bei den Täubern besser geworden. Stirnaufbau und Breite wurden bei beiden Geschlechtern verbessert; natürlich ist noch Luft nach oben. Für beide Geschlechter gilt, dass hier und da eine kürzere Hinterpartie den Typ verbessert hätte. Die Alttiere waren in den Haupttrassemerkmalen durchweg stark. Den Jungtieren hätte mehr Brustfülle und Breite manchmal gutgetan. Wünsche zu den Binden, etwa zweite Binde länger, Binden getrennt oder gleichmäßiger waren vermerkt. Überwiegend wurde auch ein sattes Gelb im Kopf- und Latzgefieder und den Binden dargeboten. Nur wenige wirkten unruhig in der Schildfarbe. Gefallen konnte die Augenfarbe (v: H.-J. Bergmann, G. Wudi; hv: H.-J. Bergmann 3x, G. Wudi). 48 **Gelbfahl-Gehämmerte** boten große harmonische Strasserformen, breiten, tiefen Stand und nahezu waagerechte Haltung. Dieser Farbenschlag nimmt seit den letzten 2 Jahren an Beliebtheit zu. Kräftige, mit Stirnbreite versehene Köpfe mit Sichtfreiheit rundeten das Bild ab. Die Intensität der Hämmerung war in Ordnung oder wurde als Wunsch vermerkt. Mehr Brustrundung, Stirn steiler, Schenkelgefieder reiner und mehr Rückendeckung wurde vom 2. Zuchtwart und SR M. Hor gefordert. Er sortierte diesen Farbenschlag und die Gelbfahl/-dunkelgehämmerten. Rote bis orangerote Augen waren die Regel. Der Forderung nach glattem Gefieder im Hals-/Nackenbereich wurde unter den Wünschen vermerkt. Wer die Brust hoch zog, zu unreine Schenkel hatte, musste mit g zufrieden sein. In Zukunft muss vor allem verstärkt auf reines Schenkelgefieder geachtet werden (v: M. Kolbmüller, G. Wudi; hv: M. Kolbmüller 3x, R. Kollhoff 3x, A. Liedke, L. Nitzsche).

Die vorstehenden Ausführungen gelten auch für die **Gelbfahl-Dunkelgehämmerten** (15). Anzumerken ist, dass man

noch Hämmerung erkennen sollte (v: A. Liedke; hv: M. Liedke, G. Wudi, L. Nitzsche).

Bei den seltenen Farbschlägen machten 35 **Hellblaue mit weißen Binden** (SR G. Wudi) den Anfang. Der Züchterkreis ist größer geworden und somit hat dieser Farbschlag mindestens einen Schritt nach vorne gemacht. Form, Größe, Stand und Haltung konnten größtenteils überzeugen. Wünsche nach mehr Brust-/Schulterbreite, Stirnfülle/Stirnbreite, Schenkel reiner und natürlich in der Bindenführung sowie Reinheit waren gegeben. Ebenso sollten manche deutlicher in den Spiegelschwingen bzw. im Spiegelschwanz sein; der Erbfaktor heißt Dominant Opal. Die Schildfarbe sollte nicht ins Silbergraue gehen. Tauben mit hochgezogener Brust und überzeichneten Schenkeln konnten auch hier nicht punkten (v: M. Korten Hof, W. Meier, K.-H. Beck; hv: W. Meier 2x, F.-Nömmner 2x).

Es folgten leider nur 2 **Schwarze mit weißen Binden**. Bei den **Roten mit weißen Binden** (4; hv: V. Kutzner) und **Gelben mit weißen Binden** (6; hv: W. Vaterodt) muss natürlich wohlwollend bewertet werden. Der Züchterkreis ist nicht groß. Der Typ muss zuerst gefestigt werden, dann der Rest. Beim Thema Form, also Brustfülle/-breite muss gearbeitet werden. In punkto Größe ist auch noch was machbar. Die Kopfstärke und Stirnbreite müssen mehr werden. Farblich sollten sie reiner sein und nicht ins Bläuliche gehen. Der Wunsch nach besserer Bindenreinheit und -führung war öfters zu lesen, ebenso Schnabelreinheit.

5 **Blau-Weißgeschuppte** konnten in Körperkurze, Stand, Haltung und Augenfarbe gefallen. Mehr Brutfülle, stärker im Kopf, Nackenzeichnung korrekter, reiner im Schuppungsbild und in den Binden waren die Wünsche. Hier sollten sich mehr Züchter dieses Farbschlages annehmen, um das

noch vorhandene zu verbessern (hv: D. Guttzeit).

Nur 41 **Schwarzgesäumte** präsentierten sich in Pfarrkirchen. Figur, Stand, Kopfform, Farbe und Säumung waren meist in Ordnung. Brust tiefer, Haltung waagerechter, Nacken- und Halsfeder fester, Hinterpartie kürzer, Säumung intensiver bzw. gleichmäßiger, mehr Stirnansatz, Feder fester und Latzzeichnung nicht größer waren in der Wunschspalte zu lesen. Bei diesem Farbschlag sollte das Schenkelgefieder wenigstens bei den hoch bewerteten Tieren rein sein. Dieses Thema wurde schon ausgiebig beschrieben. Flache oder hochgezogene Brust, zu wenig Kopfschubstanz, zu wenig Säumung, helle Augenränder und farbige Schenkel wurden als Mängel aufgeführt (v: M. Strasser; hv: H.-J. Dennerl).

20 **Rotgesäumte** bildeten den Abschluss der Seltenen. Die typische Figur mit voller, breiter Brust, waagerechter

Haltung bei einer gewissen Größe gilt es zu festigen. Das intensive Saumbild mit einer reinen Farbe wird uns bestimmt noch länger züchterisch beschäftigen. Die Köpfe müssen unbedingt stärker werden. Brust voller, Schenkelgefieder reiner und mehr Farbstoff im Schwung wurden vermerkt in der Wunschspalte. Flache Brust, wenig Rückendeckung, zu farbiges Schenkel- bzw. Bauchgefieder oder fehlende Säumung führten zu Punktabzügen (2x hv: F. Schönweiß).

T. Schmidt (hv) beteiligte sich wieder mit seinen Roten (5) in der **Jugendgruppe**. Diese lagen alle mindestens im Sg-Bereich und konnten in Größe, voller Form, breitem Stand und Kopfform punkten. Haltung waagerechter und Hinterpartie kürzer wurden vom SR F. Bühler notiert, der auch die vorhergehenden Farbschläge ab Schwarz mit weißen Binden bewertete.

ARMIN BAUMGARTNER, MARIO HOR, GERALD WUDI



o,1 Strasser, hellblau mit weißen Binden, v STB (Matthias Korten Hof, Frohburg)
FOTOS: KIENER